

Wochenblatt

Ercheint Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntags-
blatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 H.,
vierteljährlich M. 1.25 bei
freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen unter
Nr. 8602 M. 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag
sind bis vormittags 10 Uhr
anzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren
Raum 12 H.
Fokaler. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen
nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Bretnig
Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlaß von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 91.

Dienstag, den 1. August 1905

57. Jahrgang.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den fiskalischen Straßen der Teilbezirke Bautzen und Bischofswerda sollen in Bautzen, am 5. August d. J.,
vormittags 1/2 10 Uhr im Restaurant zum „Bürgergarten“ und in Bischofswerda am 7. August, vormittags 1/2 11 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ gegen so-
fortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den Amts-
straßenmeistern in Bautzen und Bischofswerda und von den Straßenwärttern zu erfahren.
Bautzen, am 25. Juli 1905.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den fiskalischen Straßen der Bezirke Kamenz und Königsbrück sollen in Kamenz am 10. August, vormit-
tags 9 Uhr im Gasthof zur „Stadt Dresden“ und in Königsbrück am 11. August, vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ gegen
sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den
Amtsstraßenmeistern in Kamenz und Königsbrück und von den Straßenwärttern zu erfahren.
Bautzen, am 25. Juli 1905.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Der Flügel IV wird in den Tagen vom 7. bis 10. August auf der Strecke zwischen dem langen Flügel und der Großröhrsdorfer Grenze beschottert
und mit der Dampfwalze abgewalzt. Es empfiehlt sich während dieser Zeit den Weg über den Flügel VI zu nehmen.

Königliche Forstrevierverwaltung Röhrsdorf, am 31. Juli 1905.

S. Feucht.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 2 gute Bautischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.
- 1 zuverlässiger Knecht bei hohem Lohn von Rittergut Viehla bei Kamenz.
- 1 Kleinmehd von 15—16 Jahren für Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt in Mittelbach bei Pulsnitz Gut Nr. 3.
- 1 Schmiedegeselle zum baldigen Eintritt gesucht (Lohn nach Uebereinkunft) von Wilhelm Weigel in Wiesa.

Neueste Ereignisse.

Die Aussperrung in der Färbereibranche betrifft jetzt 11000 Personen.

Die Melbung von der bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Sachsen Weimar mit der Prinzessin Hermine von Reuß j. L. wird amtlich dementiert.

Der Kommandant von Berlin, Generalmajor Hoyer von Notenheim, ist gestern früh 2 Uhr infolge wiederholter Darmoperation gestorben.

Der Ort Bischofshausen im Kreise Schwabe steht infolge eines Wolkenbruches in Ueberschwemmungsgefahr.

In Kirchdrauf in Ungarn sind durch eine Feuerbrunst 300 Häuser eingäschert worden, wobei 6 Personen verbrannt und zahlreiche verwundet wurden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— August! Soweit sind wir nun schon. Der Monat Juli hat zumeist enttäuscht, er ist zu naß gewesen. Unter diesem Faktum hat besonders der Landmann zu leiden gehabt, dessen Entearbeiten vielfach beeinträchtigt worden sind. Leider, denn eine gute Ernte ist nicht bloß für den Landbewohner, sondern auch für den Städter von größter Wichtigkeit. Vom August wird gehofft, daß er uns besseres, trockeneres Wetter beschere. Die Tage sind jetzt fast stets schwül gewesen, die Abende gelinde, so daß sie den Aufenthalt im Freien ohne besondere schützende Hülle ermöglichen, wenn nicht der Himmel seine Schleusen öffnet. Die Natur prangt noch im schönsten Kleide, aber die Tage werden schon merklich kürzer, der Lauf der Sonne geht ziemlich rasch bergab. Doch wenn der neue Monat uns das bringt, was wir von ihm erwarten, dann können wir zufrieden sein, dann wollen wir ihm ein Loblied singen. Wir hoffen also.

— Die Witterung im August soll nach Falbs, des jüngeren, Prognose veränderlich und teilweise trübe werden. Niederschläge wären für die ersten und letzten Tage des Monats zu gewärtigen. Dagegen soll es um den 10. schön sein. Sowohl der 1. als auch der 30. August sollen sich zu kritischen Terminen erster Ordnung gestalten, von denen der letztere noch durch eine Sonnenfinsternis Verstärkung erfährt. Den 15. des Monats bezeichnet Falbs als kritischen Tag zweiter Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt für den 1.—6. August klares, heißes Wetter, für den 8.—13. aber trübe, regnerische Witterung in Aussicht. In der Zeit vom 14.—17. sollen sich Gewitter einstellen, vom 18.—25.

große Hitze herrschen, während der letzten Tage des Monats aber wieder Regenwetter eintreten.

— Bei Vergiftungen durch Bile muß man zunächst darauf bedacht sein, die giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt wohnt, suche man das Erbrechen durch Kitzeln des Schlundes oder dadurch, daß man den Finger hineinsteckt, oder durch Trinken von lauwarmem Wasser hervorzuufen. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwein, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach und in zu kleinen Dosen angewandt werden, da erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorzuufen ist. Als Abführungsmittel empfehlen sich einige Löffel Ricinusöl. Gelingt es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Fliegenschwamm und dem giftigen Champignon, Auflösungen von Gerbstoff oder Tannin, 1 bis 2 Gramm in eine Tasse Wasser, etwa alle Viertelstunden einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Eichenrinde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Die Behandlung von Eßig ist zu widerraten, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

— Das Fehlen der Schmetterlinge ist in diesem Jahre eine auffallende Erscheinung. Bei den Landwirten und Gärtnern wird diese Tatsache nicht unangenehm empfunden, da mit dem Fehlen der Schmetterlinge die Raupenplage nicht zu groß ist. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung dürfte in der vorzeitigen milden Märzwitterung zu suchen sein, die eine frühzeitige Entwicklung der Insekten herbeiführte, die dann bei den Kälteperioden im April und Mai eingingen.

— Zur Beschleunigung der Abfertigung an den Postschaltern und zur Vereinfachung des Postquittungswesens beschloßen die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin einen Antrag an das Reichspostamt. Es solle danach in Zukunft gestattet sein, daß das Publikum die Quittungsscheine für Postanweisungen, eingeschriebene und Wertsendungen vorher selbst ausgefüllt und den Beamten nur zur Beglaubigung vorlegt. Das gleiche Verfahren sei bekanntlich bereits bei den sogenannten Postquittungsbüchern gestattet und es dürfe kein Bedenken bestehen, dieses auch auf die Einzelscheine auszubehnen, welche bei der Ueberlastung zahlreicher Schalterbeamten jetzt häufig nur ungenügende Angaben hinsichtlich der Adresse trügen.

— Das Land liefert mehr Rekruten als die Stadt. Diese viel bestrittene These ist jetzt einwandfrei durch die Statistik erhärtet worden. Von den gestellungspflichtigen Landbewohnern sind einige 60 Prozent diensttauglich, wäh-

rend die Diensttauglichkeit der Städter um fast 20 Prozent geringer ist. Der Unterschied ist größer, als man sich gebacht hätte; er beweist aber, um wieviel gefünder Tätigkeit und Aufenthalt auf dem Lande als in der Stadt sind.

— Die Butterbrote auf den Eisenbahnstationen wurden bisher ebenso wie Kuchen und Obst frei herumgetragen, so daß sich Staub ansetzen konnte und Fliegen ungehindert Zutritt hatten. Appetitlich ist das nicht. Jetzt sind viele Bahnhofsdirigenten dazu übergegangen, die Eisenbahn durchsichtige Papier einzuschlagen. Hoffentlich verallgemeinert sich das schnell.

— Der vom Ministerium des Innern den Handelskammern zugegangene Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend, soll, wenn auch eine große Anzahl Beteiligter das Bedürfnis verneint, aus bestimmten Erwägungen heraus dennoch in Kraft treten. Nur sollen die einzelnen Bestimmungen auf etwaige Härten nachgeprüft und zweckentsprechende Abänderungsvorschläge gemacht werden.

— HGK. Bei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau ist eine Bekanntmachung der Kgl. preuß. Eisenbahn-Verkehrsinspektion zu Cottbus eingegangen, die darauf hinweist, daß es sich bei dem im Herbst zu erwartenden lebhaften Verkehr empfiehlt, die von der Eisenbahnverwaltung zur Beschleunigung des Wagenumlaufes und Hintanhaltung des Wagenmangels getroffenen Maßnahmen zu beachten. Vor allem sind von den Empfängern und Versendern alle Vorkehrungen zu treffen, die eine beschleunigte Entladung und Beladung sichern. Auch wird dringend empfohlen, mit dem Bezuge von Brennmaterial und Rohprodukten möglichst frühzeitig zu beginnen.

— Gegen die Allmacht des amerikanischen Petroleumtrusts wird bei genügender Anstrengung noch immer mit gutem Erfolge bekämpft. Eine Wehinger Firma, die den Kampf gegen das amerikanische Petroleum aufnahm, erreichte es, daß der Preis für dieses um zwei bis drei Pfennige zurückging, während in anderen Bezirken, wo eine Konkurrenz nicht zu befürchten oder durch geschickte Verträge lahm gelegt war, die Preise bezahlt werden mußten, die der amerikanischen Petroleum-König Rockefeller vorschrieb. Da der Gebrauch des Petroleum zur Lichterzeugung mit der wachsenden Anwendung des elektrischen, sowie des Gasglühlichts stark zurückgeht, so werden Rockefeller und seine Leute bald überhaupt einpacken können. Zu bedauern ist es, daß die Einführung des Spiritus-Glühlichts, für welche sich kein geringerer als unser Kaiser lebhaft interessiert, keine rechte Fortschritte machen will. Das Licht ist vorzüglich, sein Herstellungspreis aber immer noch so hoch, daß bis zu weiterer an eine umfangreichere Einführung des Spiritus-Glühlichts, die im Interesse unserer Landwirtschaft so sehr zu wünschen wäre, leider nicht gerechnet werden kann.

— Von Berlin aus wird des öfteren inseriert, daß sich



„Damen auf leichte Weise“ Nebenverdienst verschaffen können. Wendet man sich darauf an die betreffende Firma, so heißt es, daß die Firma der Anfragenden die nötigen Mustervorlagen, Garne, Rahmen usw. zur Verfügung stellt und dagegen der „Arbeitswilligen“ eine Kautions von 3 bis 5 Mark abfordert. Hat man nun die Kautions gefandt, so bekommt die „arbeitswillige Dame“ die Muster, Stoffe usw. Auf einmal heißt es beim Abliefern der Ware, sie sei fehlerhaft, nicht zu gebrauchen und verborben, da müsse man sich schon an die Kautions halten. Auch dieser Handel nährt seinen Mann. Wenn sich auf eine Anzeige allmählich nur 100 Frauen melden, so macht das 500 Mark Beute aus, die aus deutschen armen Familien herausgeschwindelt und in Berlin von gewissenlosen Lumpen verprakt wird.

Großröhrsdorf. „Dem Höchsten zur Ehr, dem Nächsten zu Wehr!“ unter diesem Wahlspruch hatten sich die Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Kamenz zu ihrem 24. Verbandstage hier selbst zusammengefunden. Der Verbands-Vorstand und die Delegierten trafen schon am Sonnabend Abend hier ein und wurden im Mittel-Gasthof von Vertretern der hiesigen Wehren empfangen und zur Schäferei geleitet, woselbst von abends 8 Uhr an die Verbands-sitzung abgehalten wurde. Der Verbands-Vorsitzende, Herr Wehner-Oßel, eröffnete mit einer Begrüßung der anwesenden Ehrengäste, Delegierten und Mitglieder der frw. Feuerwehrr und Fabrikfeuerwehrr E. G. Großmann die Verbands-sitzung und wurde darauf sofort in die Verhandlungen eingetreten. Der Verbands-schriftführer Herr Linke-Kamenz erstattete zunächst den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Kamenz' Bezirk 14 Wehren mit 950 Mann umfaßt und einen Zuwachs von 12 Mann im verfloßenen Berichtsjahre zu verzeichnen hatte. Im weiteren verbreitete er sich über die Tätigkeit der Wehren im Jahre 1904. Der Verbands-Vorsitzende gab sodann einige Bestimmungen des Landes-Ausschusses für die den sächsischen Feuerwehrrtag in Meerane besuchenden Kameraden bekannt. Dem Antrage des Landes-Ausschusses, die Steuer für letzteren auf 10 Pfg. pro Jahr und Kopf des Mannschaftsbestandes festzusetzen, beschließt man zugestimmt, hingegen den Antrag des Voigtländischen Kreises, auf je 500 Mann einen Abgeordneten zum Feuerwehrrtag zu entsenden, zurückzuweisen; man will vielmehr den alten Modus beibehalten, wonach jede Wehr einen Vertreter entsendet. Ablehnend verhält man sich gleichfalls zum Antrage Meißens, die Mitgliederzahl des Landes-Ausschusses um so viel zu erhöhen, als es Amtshauptmannschaften im Lande gibt. Zustimmung findet der Antrag Freiberg um Abänderung des § 12 des Grundgesetzes, während man der Abänderung des § 11 (Antrag Chemnitz) keine Zustimmung verleiht und ein Antrag Reichstädt um Anrechnung der Militärdienstzeit auf sich beruhend bleibt. Aus dem Kassenbericht ist zu ersehen, daß einer Einnahme von 145 Mk. 74 Pfg. eine Ausgabe von 54 Mk. 97 Pfg. entgegensteht, sodaß unter Hinzuzurechnung eines Bestandes von 61 Mk. 74 Pfg. aus dem Vorjahre der Kassenbestand nunmehr 90 Mk. 77 Pfg. beträgt. Die Rechnung wird darauf von den gewählten Revisoren sofort geprüft und dem Kassierer Justifikation erteilt. Ein Antrag des Verbands-Schriftführers Linke-Kamenz: a) die Errichtung einer freiwilligen Unterstützungs- resp. Krankenkasse, b) einer Sterbekasse wird zur weiteren Beratung der Kommandanten-Sitzung überwiesen. Die Neuwahl des Verbands-Ausschusses erfolgt durch Zufall und ergibt eine Wiederwahl der seitherigen Mitglieder, die die Wahl dankend annehmen. Da Oberleitenden die Uebernahme des nächstjährigen Verbandstages, womit sich zugleich die Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens des Bezirksverbandes verknüpft, ablehnt, wird Kamenz um Uebernahme desselben in Vorschlag gebracht. Der anwesende Vertreter von Kamenz verhält sich zwar nicht ablehnend hierzu, erklärt aber, seine Wehr wegen Uebernahme des Verbands-Jubelfestes erst befragen zu müssen. Herr Verbandsvorsitzender Wehner schließt hierauf die Sitzung, nachdem er noch auf Grund einer eingegangenen Beschwerde eine frühere Verordnung der Kgl. Amtshauptmannschaft zur Verlesung bringt, laut welcher bei Bränden die jeweiligen Herren Gemeindevorstände durch Anlegung einer weißen Schärpe sich kenntlich zu machen haben. Während der Verhandlungszeit hatte sich der weite Saal mit Gästen gefüllt, die willkommen waren, an dem nun folgenden Kommers, der sehr befriedigend verlief, teilzunehmen. Sonntag 1/211 Uhr rief der Dienst die hiesigen Feuerwehren zum Turnplatz zur Inspektion der Wehren, der Geräte und der Ausführung der Schülübungen. In diesem erdienen ganz unerwartet Herr Kreisvertreter Reiche aus Baugers. Mit Einschluß der J. G. Schürig'schen Wehr waren über 200 hiesige Wehrleute an dem großen Turnplatze versammelt, und es war eine wahre Freude, den exakten Ausführungen der Anordnungen, den Ar-

beiten an Leitern, Steigerhaus und Spritze, zuzusehen. Nach einer Mittagspause rief das Alarmhorn und die Dampfpfeife die Wehren zum Hauptangriff am sog. Mählfabrikgebäude der Firma C. G. Großmann. Infolge der kurz nach 4 Uhr niederstehenden ganz gewaltigen Regengüsse verzögerte sich der Abgang des festzuges, der vom Turnplatze nach dem Gasthaus zum „Anker“ ging, um etwa 1 Stunde, sodaß derselbe erst 1/26 Uhr angetreten werden konnte. Hier selbst fand die Bekanntgabe der Verbandsverhandlungen und der Kritik statt, wobei beiden Wehren die Senjur „Gut!“ erteilt werden konnte. Nach Beendigung derselben ging der Zug ins Niederdorf. Hier zerstreuten sich die Kameraden.

Zu dem von uns bereits kurz gemeldeten bedauerlichen Vorfall, der sich am Montag in der Nähe von Königsdorf abspielte und dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, wird noch berichtet, daß am genannten Tage gegen halb 5 Uhr sich drei Dresdener Herren damit beschäftigten, mit einem Jagdgewehr (Drilling) auf dem Gastwirt Müllerschen Scheibenstande in Krauß Scheibe zu schießen. Der Zigarettenfabrikant Schuchardt (nicht Schubert, wie von uns irrtümlich gemeldet) machte den Zieler. Als nach Abgabe eines Schusses hinter der Scheibe eine auffällige Bewegung stattfand, lief man dahin und fand, daß Sch. erschossen dort lag. Die Kugel war über dem linken Auge ins Gehirn gebrungen. Der Tod ist sofort eingetreten. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben hat, ist Sch. wahrscheinlich hinter der Sicherungsmauer wieder vortreten, um die Scheibe, ein Kellamplikat, welches sich vom Winde bewegte, mit einer Latte zu beschießen. Der unglückliche Schütze ist der bekannte Jagdutenfilienhändler Ferdinand Meyer in Dresden.

Kadeberg, 31. Juli. Heute früh ereignete sich in der hiesigen Papierfabrik, Wag Mohn, ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange. Die in dem Betriebe beschäftigte 64-jährige Arbeiterin verw. Dpiz kam durch eigene Unvorsichtigkeit der Dampfmaschine zu nahe und erhielt von der Kolbenstange einen Stoß in den Unterleib, der die Eingeweide bloßlegte und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zu der seitens des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums geplanten Errichtung eines sächsischen Militär-Automobilkorps erfahren wir von wohlorientierter Seite, daß schon seinerzeit, als die ministerielle Automobilfahrt nach Baugers stattfand, Erörterungen in dieser Frage zwischen dem sächsischen Kriegsministerium und einigen interessierten Herren gepflogen worden sind und auch in den letzten Tagen haben wiederum solche Erörterungen stattgefunden. Das sächsische Kriegsministerium ist nach eingehenden Erwägungen der Frage jetzt zu dem Resultat gekommen, daß es vorläufig noch nicht nötig erscheint, der Angelegenheit der Schaffung eines sächsischen Militär-Automobilkorps näher zu treten. Die Nachricht einiger Sportzeitungen, daß im Anschluß an die Errichtung des preussischen freiwilligen Automobilkorps das sächsische Kriegsministerium zur Schaffung eines solchen Korps in Sachsen aufgefordert worden sei, bestätigt sich nicht. Hiernach dürfte die ganze Angelegenheit nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben worden sein.

In Dresden kamen im ersten Halbjahre 1905 insgesamt 395 Grundstücke, Wohnhäuser und Baustellen, zur Versteigerung. Der Gesamtwert dieser Objekte betrug laut gerichtlicher Tage 25 561 000 Mark, die hypothekarische Belastung dagegen 28 497 000 Mark. Der ersteigerte Betrag erreichte nur die Höhe von 24 650 000 Mark, sodaß ein Hypothekenausfall von 3847 000 Mark eintrat.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde der Hofschauspieler Fischer aus Dresden, der in Kampen auf der Insel Sylt zur Kur weilte. Der Vorgang rief unter den dortigen Kurgästen große Aufregung hervor. Es herrschte um die Mittagszeit ein lebhafter Ebbestrom, der das Wasser rapid vom Strand in die See zurückzog. Der in Kampen zur Kur weilende Hofschauspieler Fischer aus Dresden hatte gebadet und war, trotzdem er Schwimmer ist, in die Strömung gezogen worden. Er kämpfte zwar verzweifelt mit den Wellen dem Strande zu; jedoch die vom Lande abfließende Strömung war stärker, und so kam er immer weiter vom Lande ab. Der Bademeister Jahns, der dem Gefährdeten auf seine Hilferufe nachgegangen war, geriet in dieselbe Strömung und kam ebenfalls in Lebensgefahr. Der Badegast Landrichter Dr. Popert aus Hamburg schwamm den beiden nach; nach längeren Bemühungen gelang es diesem, den Strand wieder zu gewinnen. Im letzten Moment war der in einiger Entfernung von der Badestelle befindliche Schriftsteller Pfund aus Berlin auf den Vorgang aufmerksam geworden. Er kam herbeigelaufen und entlebte sich sofort am Strande seiner Kleidung. Herzzerrend war es zu sehen, wie der etwa zwölfjährige Sohn des im Wasser mit dem Tode kämpfenden Rünftlers Herrn Pfund um den Hals fiel und immerfort nur schrie: „Retten Sie meinen Vater! Retten Sie meinen Vater!“ Herr Pfund ging darauf mit einer langen Stange ins Wasser, und es gelang ihm, sich schwimmend dem in Gefahr befindlichen zu nähern. Er reichte Herrn Fischer, der bereits viel Wasser geschluckt hatte und sich nur noch mühsam über Wasser hielt, das eine Ende der Stange zu, an das dieser sich klammerte, während Herr Pfund dem Lande zuschwamm, die Stange hinter sich herziehend. Inzwischen war es dem Bademeister gelungen, sich den beiden wieder zu nähern. Auch Herr Landrichter Popert war nochmals ins Wasser gegangen, und es glückte ihm, dem Gefährdeten einen Rettungsgürtel überzuerwerfen. So gelang denn schließlich den gemeinsamen Bemühungen der drei die Lebensrettung, die um so schwieriger und gefährlicher war, als nicht nur starker Ebbestrom herrschte, sondern auch hoher Wellengang die beteiligten Personen unaufrührlich mit Wassermassen überschüttete und die ganze Szene in nächster Nähe der steinernen Bühne stattfand, die den Rettern durch die Möglichkeit, dagegen geschleubert zu werden, gefährlich war. Für den bei dem Rettungsversuch wader beteiligten Bademeister Jahns wurde übrigens im Kurhause gleich eine Sammlung veranstaltet, die über 150 Mark ergab.

Eine Bluttat wird aus der Dresdener Vorstadt Kaditz gemeldet. Auf dem Nachhausewege vom Gasthof trafen in der Nacht auf Sonntag zwei Arbeiter auf dem Simsonplatze mit einem dritten namens Richard Hartmann zusammen. Nach einem Wortwechsel zog Hartmann sein Messer und ließ es dem einen, Max Böhmke, in den Hals. Da die Schlagader durchstoßen war, trat halb der Tod ein. Die Leiche wurde nach dem Rabiker Friedhof gebracht. Der Mörder wurde verhaftet. — Der Täter hat die Tat eingestanden. Er will sich aber auf Einzelheiten nicht mehr befassen können, da er sinnlos betrunken gewesen sei.

Der Schleifensahner Clair — der mit seinem bürgerlichen Namen Gansauge heißt und aus Pirna stammt — führte, als er sich am Sonntag mit seinem „Teufelsrade“ im Tobesring im Stadtpark zu Hannover produzierte, in das Publikum. Eine Frau erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen; sie wurde ins Hospital gebracht. Drei andere Personen wurden leicht verletzt.

Zum Färberfreil. Was man noch in der letzten Stunde vermeiden wollte, ist eingetreten; vom gezeigten Stunde ab bleiben alle Färberei- und Appreturbetriebe in Thüringen und Sachsen geschlossen. Ausgenommen sind nur die Wolldruckereien. In Gera sind über 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen von der Ausperrung betroffen worden. Insgesamt kommen innerhalb der Färbekonvention etwa 11 000 (nicht 15—16000) Arbeiter in Frage. Davon entfällt der größte Teil auf das Vogtland und Gera-Gräu. Die Arbeiter glauben am Sonnabend noch in letzter Stunde, daß die Glauchau-Meeraner Kollegen den Vergleich der Arbeitgeber annehmen würden, und waren infolgedessen tatsächlich überrascht, als ihnen die Sperrung der Betriebe zur Kenntnis

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Jdeler (U. Derelli).

21. Nachdruck verboten. Die Folge dieses so eigenen zwiespältigen Benehmens war natürlich, daß Fräulein Hamm ihre neu erworbenen Bekanntschaften bald wieder aufgab, oder von ihnen aufgegeben wurde. So war es hier immer gewesen und so kam es auch hier.

Nicht allzu angenehm berührt, lehrete Marianne von Marinigla nach kurzer Zeit von diesem Besuch zurück. „Das sind doch keine liebenswürdigen und besonders auch keine feinen Menschen!“ sagte sie zu ihrer Nichte.

„Willst Du sie fallen lassen?“ fragte Kornelie. „Das möchte ich auch nicht gern, wenigstens nicht gleich. Wir wollen sie immerhin einladen, vielleicht kommen sie beide nicht.“

„Fräulein Hamm kommt gewiß,“ entgegnete Kornelie lachend. „Ich kann Dir übrigens das Uebel nennen, an dem diese Dame leidet und das sie so unangenehm macht, sie ist eifersüchtig, Herrn Karmanns wegen.“

„Auf mich?“ fragte Marianne unwillig. „Das ist ein schlechter Scherz, Kornelie, siehst Du mein ergrautes Haar an.“ „Die Person ist ihr ganz gleichgültig,“ erwiderte die junge Dame. „Wir ist auch nicht in erster Linie der Gegenstand ihrer Eifersucht so lächerlich; ich sollte meinen, niemand würde Verlangen danach tragen, ihren Hausherrn zu begegnen.“

Fräulein Marianne lachte auch. „Aberwings ein mehr als bescheidenes Glück. Nun, ich hoffe, diesen Persönlichkeiten vorläufig nicht wieder zu begegnen.“

Aber die Gutsherrin von Goklyn hatte sich in dieser Annahme gewaltig geirrt. Schon in den nächsten Tagen erschien Herr Karmann wieder, diesmal aber allein.

„Weißt dies Fräulein Hamm, oder kommt er hinter ihrem Rücken?“ fragte Kornelie lachend. In dessen sollte das Gespräch bald eine recht erste und für Marianne von Marinigla unangenehme Wendung nehmen.

Herr Karmann rutschte verlegen auf seinem Stuhl hin und her und hatte sichtlich ganz etwas Bestimmtes zu besprechen. Dann faßte er sich ein Herz und begann: „Gnädiges Fräulein, Sie wissen doch, daß ich in hiesiger Gegend für meine Schneidemühle Holzankäufe in größeren Posten machen will.“

„Ich höre bereits davon,“ entgegnete Marianne. „Sehen Sie,“ fuhr der Herr erleichtert fort, „das wissen Sie also auch. Es hat sich sehr herumgeprochen. Nun hat mir Ihr Förster da einen Handel anbieten lassen, der für mich und besonders für ihn sehr vorteilhaft wäre, aber, gnädiges Fräulein, der Mann betrügt Sie! Oder wissen Sie von diesem Vorschlag nichts?“

„Nein!“ erwiderte Marianne erbleichend, „ich weiß gar nicht, daß Both Sie kennt.“

„Das dachte ich mir doch, denn diesen Handel würden Sie nicht zugeben. Ich will aber niemand wissenlich betrügen, am allerwenigsten eine Dame, die mir hier freundlich entgegengekommen ist, und darum mache ich Ihnen Mitteilung von der Sache.“

„Wir danken Ihnen, Herr Karmann,“ sagte die Gutsherrin ernst, „das ist aufrichtig von Ihnen gehandelt. Wir sind Ihnen ganz fremd, um so dankenswerter ist es, daß Sie mich vor einem großen Schaden bewahrt haben.“

„Nur die Schuldigkeit eines anständigen Mannes,“ sagte Herr Karmann abwehrend. „Aber, gnädiges Fräulein, den Förster müßten Sie entlassen, das ist ja haarsträubend! Wenn Sie wünschen, will ich sofort als Zeuge gegen ihn auftreten, es soll mir gleich sein, ob er es mir übel nimmt oder nicht.“ Der Gutsherr sah ordentlich schneidig aus.

Marianne sah bleich und kumm vor sich nieder. Kornelie schraut zusammen. Kam es wieder auf den Punkt? Both konnte nicht entlassen werden, warum nicht, wußte nur die Gutsherrin von Goklyn allein. Und nahmen seine Betrügereien einen immer größeren Umfang an, wurde er immer frecher, was mußten zuletzt auch die wohlwollendsten Nachbarn von dieser Sache denken? Deutlich sahste ein jeder den Stein des Anstoßes, der hier lag.

Herr Karmann blickte davor aus dem Fenster und entdeckte Herrn Krause, der über den Hof ging. „Dort geht Ihr Inspektor, gnädiges Fräulein!“ rief er, „den ich neuerlich kennen lernte, das ist ein getreuer, ehrlischer Mann, auf den können Sie sich verlassen. Wenn Sie erlauben, rufe ich ihn herein, ich möchte hören, was er dazu sagt.“

Marianne versuchte, ihn zurückzuhalten, sie konnte sich das Urteil des redlichen Beamten vorher denken und fürchtete dessen Horn, aber der Gutsherr, in seinem Eifer, den freudlichen Damen gefällig zu sein, hatte ihn bereits angerufen und Herr Krause kam. Er geriet fast außer sich vor Empörung, als er von dem schmäligen Betrug hörte, den der Förster gegen seine Herrin verüben wollte, die ihm nur Gutes getan hatte. „Jetzt ist das Maß voll!“ rief er, „Both muß entlassen werden.“

Marianne schwieg, Herr Karmann sah sie nachdenklich an. „Es ist ein alter Mann, tut es Ihnen leid, ihn so aus dem Amt zu stoßen?“

„Er hat es bis zum Uebermaß getrieben!“ rief Krause zornig. „Ich habe ihn oft genug gewarnt.“

„Eigentlich hat es doch keine Art, wenn eine Dame so allein allem vorstehen soll,“ dachte Herr Karmann, als er bald darauf den Heimweg antrat. „Nun soll sie diesen alten Betrüger entlassen, natürlich macht er ihr noch eine Menge Unannehmlichkeiten. Ich könnte sie am Ende wirklich heiraten, die junge Dame ist freilich sehr viel hübscher, aber diese gefällt mir doch auch ganz gut und diese hat das Geld. Wäre ich der Gutsherr von Goklyn, so ließe mich der Born eines fortgejagten Försters gewaltig kalt, aber eine Dame grämt sich.“

Der Inspektor blieb noch bei den Damen allein zurück. „Gnädiges Fräulein, es geht wirklich nicht länger,“ sagte er ehrerbietig, aber fest, „Both muß fort.“ Marianne schlug die dunklen Augen zu dem treuen Manne empor, ein Ausdruck so unfähigen Leidens lag in ihnen, daß dem Freunde das Herz tief bewegt wurde. „Nur Mut“ sagte er halbblau, „ich helfe Ihnen, jetzt und überall. Wir wollen schon mit ihm fertig werden. Schreiben Sie mir eine Rindigung für ihn zum ersten April, ich werde sie ihm überbringen. Und, gnädiges Fräulein, bedenken Sie doch, Sie haben ihn ja auch in der Hand. Herr Karmann ist ein ehrenhafter Mann, bereuigt er vor Gericht diesen groben Betrugsversuch, so wird Both deshalb allein schon gehörig bestraft. Und unser neuer Nachbar steht zu uns, das haben wir heute gesehen, er kam und zeigte die Sache an, und hätte es doch nicht gebraucht.“

Marianne nickte. (Fortsetzung folgt.)



gebracht wurde. Ueber die bevorstehende Kündigung der Weber und anderen Weberarbeiter erfolgt in diesen Tagen Beschluß. Hoffentlich kommen die Arbeiter noch zur Einsicht und lassen es nicht zu der Katastrophe kommen, die die Hauptstädte der gesamten sächsisch-thüringischen Wollweber-Industrie erst noch bringen würde. Zu dem von den Arbeitgebern angebotenen Vergleich ist noch zu bemerken, daß diese nicht weiter gehen konnten, weil die Farbpreise in den Fabrikanlagen bis Ende 1906 festgelegt sind. Erst nach dieser Zeit hätten die weiter gehenden Forderungen der Arbeiter erwogen werden können. Es muß auch noch bemerkt werden, daß die Arbeitgeber auch den Arbeiter Entgegenkommen gezeigt hätten, obwohl sie durchschnittlich Löhne von pro Woche bis 35-40 Mark verdienen. Berücksichtigt man aber auch noch, daß gegenwärtig die Industrie weitere Speisenaufschläge nicht vertragen kann, soll nicht mit Verlust gearbeitet werden, so wäre es schon Pflicht der Glauchaer und Meeraner Arbeiter gewesen, im Interesse der gesamten Arbeiterschaft den vorläufigen Vergleich anzunehmen. So aber verschlossen diese, angeregt von der sozialdemokratischen Arbeiterorganisation, sich der besseren Einsicht, die nun hoffentlich in diesen Tagen noch rechtzeitig Platz greifen möge.

Meerane, 31. Juli. Heute früh ist hier, sowie in Glaucha, Reichenbach, Mylau, Gera, Greiz und Weida die Aussperrung der mehr als 11 000 Färbearbeiter erfolgt. Die Haltung der Aussperrten ist ruhig. Der sächsisch-thüringische Weberverband wird seine Arbeiter nicht aussperrern, sondern ihnen am Freitag mit 14 tägiger Frist kündigen. Gefürchtet wird für diesen Zeitpunkt auch solchen Arbeitern, die eine Kündigung nicht zu beantragen haben. Alle gegenteiligen Meldungen sind irrig.

Eine bodenlose Gemeinheit wurde in Freiberg von einem ausländischen Studierenden dadurch begangen, daß er dem 10jährigen Sohne eines Einwohners eine ägide Flüssigkeit in das Gesicht spritzte, infolgedessen der Knabe die Augen nicht wieder öffnen konnte. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Festnahme des ruchlosen Täters ist erfolgt.

Beim Kornmähen wurde am Freitag auf einem Felde des Gutbesizers Hertel in Croffen bei Zwidau das Gerippe eines neugeborenen Kindes, das in einen roten Rod eingewickelt gewesen ist, gefunden und an die Polizeibehörde abgeliefert. Das Skelett hat anscheinend schon längere Zeit dort gelegen, denn es war vollständig zerfallen, auch war von sonstigen Leichenteilen nichts mehr zu bemerken.

Belohnung für die Ermittlung des Mörders der kleinen Simon aus Reichenbach i. B. Am 25. Juni 1905 ist das vierjährige Kind des Schuhmachers Herrn Bruno Simon aus Reichenbach in der Waldparzelle „Abhorn“ bei Mylau ermordet worden. Das königliche Justizministerium zu Dresden hat beschlossen, für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark auszusetzen, sich jedoch für den Fall, daß der Anspruch auf die Belohnung von mehreren Personen erhoben werden könnte, die Bemessung der einzelnen Anteile vorbehalten.

In der Angelegenheit des Verschwindens des 13jährigen Mädchens Müller aus Schönheide bei Auerbach ist jetzt eine Verhaftung erfolgt. Man glaubt, daß das Kind entführt und geschändet worden ist. Am Dienstag wurde nun in Verberde ein verdächtig erscheinender Mann, der sich im Gasthause niedergelassen hatte, beobachtet. Der inzwischen benachrichtigte Gemeindevorstand kündigte dem Verdächtigen die Arretur an, der er sich, wenn auch nach einigem Widerstreben, fügte. Er hat nur, noch einmal austreten zu dürfen. Nichts Gutes ahnend, stellte sich der Gastwirt am Eingange zum Restaurant, der Gemeindevorstand aber an der Hintertür des Restaurants auf. Dies mag der Arrestant bemerkt haben, er schwang sich plötzlich zum Abortfenster hinaus, um das Freie zu gewinnen. Da jedoch hinter dem Hause ein ziemlich hoher Abhang sich befindet, kam der Flüchtling zu Falle und verletzte sich dermaßen, daß er sich nicht zu erheben vermochte. Der Mann, auf den übrigens auch die Beschuldigung des Entführers der ermordeten Ulla Simon-Reichenbach passen soll, verweigert über seine Person, Stand und Reiseroute jede Auskunft.

Vorsicht ist geboten bei der Wahl zwischen den vielen, meist minderwertigen Wäschpulvern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und bequemste erwiesen. — Ueberall zu haben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser verweilte auch am Sonnabend über noch in Danzig. Vormittags besichtigte er die dort ankernde Schlachtflotte, den Nachmittag verbrachte er auf der „Hohenzollern“.

Danzig, 31. Juli. Der Kaiser trat gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ die Reise nach Kopenhagen an. **Kopenhagen, 31. Juli.** Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord traf heute nachmittags 4 Uhr, begleitet von dem Kreuzer „Berlin“ und dem Depeschboot „Sletner“, auf der hiesigen Råde ein. Die Forts sowie die hier liegenden Kriegsschiffe schossen Salut. Der Chef des dänischen Geschwaders Prinz Waldemar fuhr alsbald von seinem Flaggschiff „Olert Fischer“ zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“. Um 4 1/4 Uhr begab sich der Kaiser an Land und wurde an der Landungsbrücke vom König empfangen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich mehrmals und trafen sodann in einem offenen Bierpänner nach Schloß Bernstorff, wo der Kaiser Aufenthalt nimmt. Die Bevölkerung brachte den Majestäten überall lebhafteste Ovationen dar.

Kopenhagen, 31. Juli. Gestern fand auf Schloß Bernstorff eine Tafel statt, an der außer dem deutschen Kaiser nur die Mitglieder der königl. Familie teilnahmen. Gestern fand ein Frühstück zu 40 Gedecken im Jagdschloß Eremitage statt, während das Diner im Schloß Bernstorff eingenommen wurde. Am Mittwoch findet Tafel auf

der „Hohenzollern“ oder bei dem deutschen Gesandten statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt Mittwoch Abend oder am Donnerstag früh.

Zur Kaiserbegegnung in Bjorkö wird der „Post“ aus Petersburg brieflich mitgeteilt, daß der Zar selbst hochbefriedigt von der Entree zurückkehrte. Die Unterredung der beiden Monarchen betraf zumeist Fragen der auswärtigen Politik, wobei eine vollständige Uebereinstimmung der Meinungen festgestellt wurde. Diese Feststellung hat eine um so größere Bedeutung, als aus ihr hervorgeht, daß die Uebereinstimmung sich auf den ganzen Komplex von Fragen erstreckt hat, mögen diese die Interessen der europäischen oder der Weltpolitik betreffen.

Nach den von der „Hamburg-Deutschen Zeitung“ an amtlicher Stelle eingezogenen Erkundigungen über eine große Anzahl von Ausweisungen aus Nordschleswig, die in der letzten Zeit stattgefunden haben oder beabsichtigt gewesen sein sollen, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß in den ersten Tagen des Juni einige wenige Stellenverweisungen stattgefunden haben. Von den dadurch Betroffenen haben nur 2 das Land verlassen.

Im Mausoleum zu Friedrichsruh wurde am Sonntag Vormittag anlässlich der Wiederkehr des Todestages des Fürsten Otto von Bismarck ein Trauergottesdienst abgehalten.

Nachdem die großen Lohnbewegungen in der Metallindustrie in Bayern und an der Unterweser beendet sind, haben die sozialdemokratischen Agitatoren Breslau als den Schauplatz neuer Lohnkämpfe ausersehen. In drei bedeutenden Firmen der Metallindustrie haben dort die Metall-, Eisen- und Revolver-Dreher auf Veranlassung ihrer Organisation die Arbeit niedergelegt.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die durch das neutrale Bureau verbreitete Nachricht, der Dampfer „Lybia“ sei von den Japanern aufgebracht worden, bezieht sich nicht auf den der Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Dampfer „Lybia“, der gegenwärtig auf dem Yangtse laubet. Es dürfte sich somit jedenfalls um einen anderen gleichnamigen Dampfer handeln.

Oesterreich-Ungarn. Der österreich-ungarische Reichskriegsminister Pittreich hatte am vergangenen Sonnabend eine Audienz beim Kaiser Franz Josef in Jschl. Man legt derselben in Wiener politischen Kreisen in Hinblick auf die ungarische Krisis besondere Bedeutung bei. Uebrigens wurde Minister Pittreich bei seiner Rückkehr aus Jschl nach Wien daselbst vom ungarischen Honvedminister Bihar erwartet.

Italien In ganz Italien wurde am Sonnabend der fünfte Jahrestag des Todes König Humberts feierlich begangen. Im Panttheon zu Rom fand ein Trauergottesdienst statt, welchem der König Viktor Emanuel, die Königin-Witwe Margherita und das gesamte königliche Haus beiwohnten. Viele Geschäfte waren geschlossen, alle Flaggen wehten halbmaß.

Frankreich. Auf Madagaskar haben blutige Unruhen stattgefunden. Die Sahavalo im Befiraw-Gebiete rebellierten und brannten mehrere Dörfer nieder. Eine französische Truppenabteilung unter Major Gros griff die Rebellen an und schlug sie in einem sechsständigen Kampfe; in demselben verloren die Sahavalo allein an Toten 150 Mann. Französischerseits gab es 15 Tote und 20 Verwundete, unter letzteren Major Gros. Die flüchtenden Aufrehrer werden von einer Truppenkolonne verfolgt.

In Frankreich taucht allmählich die Frage der Präsidentschaftswahl an politischen Horizont empor. Gegenüber der jüngst verbreiteten Meldung, daß Präsident Loubet sich schon einige Monate vor Ablauf seiner Amtszeit zurückziehen wolle, damit die Präsidentschaft noch im November, also vor den für Januar anberaumten Senatwahlen stattfinden könne, teilt die Humanität mit, die Regierung habe den Tag der Einberufung der Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten der Republik bereits jetzt auf den 26. Januar 1906 festgesetzt.

Rußland. Von Petersburger offiziöser Seite werden die Meldungen ausländischer Blätter über schwere Unordnungen in der russischen Armee — u. a. sollte ein schwerer Kampf zwischen dem litauischen Leibregiment und Kosaken in Warschau stattgefunden haben — als ganz unbegründet bezeichnet. Von derselben Seite wird versichert, daß die Lage in Mischny-Kowgorod wieder eine ganz friedliche sei und daß eine lebhafteste Messe zu erwarten stehe. — Der Zar will nur einen ehrenvollen Frieden mit Japan schließen. Auf ein Telegramm, in welchem die Gefälligkeit eines Bezirkes des Drenburger Kreises im Namen der 38 000 Köpfe zählenden Bevölkerung den Kaiser gebeten hatte, keinen schimpflichen Frieden zu schließen, machte der Kaiser den Vermerk: Das russische Volk kann sich auf mich verlassen, niemals werde ich einen schimpflichen oder des großen Russlands unwürdigen Frieden schließen. — General Stössel, der Verteidiger von Port Arthur, ist unter Verlassung in seiner Eigenschaft als Generaladjutant des Kaisers der Stellung als Kommandeur des dritten sibirischen Armeekorps enthoben worden. Hiermit kann Stössel als militärisch abgetan betrachtet werden.

Niederlande. Amsterdam, 30. Juli. Wie die Zeitungen melden, landeten die gegen den in Empörung befindlichen Fürsten von Boni auf Celebes ausgesandten Truppen und zerstörten die Befestigungen seiner Hauptstadt. Auf holländischer Seite ein Offizier tot und 25 Soldaten tot und verwundet. Die Boni-Leute verloren 260 Mann.

Türkei. Anlässlich der glücklichen Errettung des Sultans ist die Freilassung aller Sträflinge, welche zwei Drittel ihrer Strafe beendet haben oder in einem Jahre beenden würden, angeordnet worden.

Nach einer Depesche der „Frk. Ztg.“ war bei der letzten Selankliker überall eine kleinere Schwere wahrzunehmen. Die Truppenkorps waren verdoppelt und der Hofseehof auf 300 Meter für Unberufene abgesperrt. Im Momente, in dem der Sultan die Moskwa verließ und die Truppen die Gewehre präsentierten, schien es, wie wenn man eine Wiederholung der schrecklichen Tat des vorigen Freitags erwartete. Abdul Hamid blieb eine Minute lang

sehen, seinen Kopf nach vorn geneigten Kopf trotzig zurückgeworfen mit dem Ausdruck, als ob er auf alles mutig vorbereitet sei. Die Selankliker verließ ohne Störung. Beim nachherigen Kollektivempfang des diplomatischen Korps hielt an Stelle des unspässigen Doyens, Baron Calice, der russische Votschafter Sinowjew die Ansprache. Der Sultan taufchte mit allen Piffionschefs Händedrücke aus, wobei er besonders den deutschen Geschäftsträger Baron Bodmann auszeichnete, auf den er ein zweites Mal durch den Empfangssaal aufschritt, und dem er nochmals herzlich die Hände schüttelte. Der Vorgang wurde im diplomatischen Korps viel bemerkt. Zur Untersuchung des Bombenattentates erfährt man, daß es gelang, die Identität des ominösen Wagens mit Rautschuldrern festzustellen. Der Wagen kam vor zwei Monaten aus Wien an die Adresse des Italieners Gianni Ricco nach Konstantinopel, wurde aber erst vor vierzehn Tagen abgeholt. Ricco ist ein vorgeschobener Name, hinter dem sich nach den Ergebnissen der Untersuchung ein Bulgare verbirgt.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Ueber Siege der japanischen Sachalin-Armee wird amtlich aus Tokio berichtet: Die selbständigen Kavallerie-Streitkräfte, die am 27. Juli nachmittags in Suikow einrückten, zogen sich infolge der schweren Unruhen, die in der Stadt herrschten, in der darauffolgenden Nacht zurück.

Tokio, 30. Juli. Die Japaner vertrieben am 8. d. M. die Russen aus dem Gebiete von Kitwost auf Sachalin und nahmen die Stadt ein, wobei es zu heftigen Straßenkämpfen kam. Später stießen sie südlich von Kitwost auf 800 Mann russischer Infanterie und schlugen sie. 200 Russen fielen, 500 wurden gefangen genommen.

Tokio, 31. Juli. Die russischen Streitkräfte, die den Japanern in den letzten Kämpfen auf Sachalin entgegengetreten sind, bestanden aus 5000 Mann Infanterie mit 12 Geschützen.

Bermischtes.

* Ein furchtbarer Wollenbruch setzte am vergangenen Sonnabend Halle a. S. zum Teil unter Wasser. Die Feuerwehr mußte Menschen mit Leitern aus der Gefahr des Ertrinkens retten. Der Zugang zum Hauptbahnhof wurde stundenlang durch eine meterhohe Wasserflut, die in die Droschken drang, gesperrt. In den Gärten und auf Feldern ist großer Schaden angerichtet worden.

* Ein furchtbarer Wollenbruch hat am Sonnabend in Hesse-Kassel, und zwar besonders in den Ortschaften Wischhausen, Walburg und Reichenbach, gewaltige Zerstörungen angerichtet. Das Hochwasser drang in die Häuser, sodaß die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Zahlreiche Gebäude, Scheunen, Ställe und Bachhäuser wurden von den Fluten fortgerissen. Im Wasser treiben die Leichen von Haustieren, entwurzelte Bäume, Getreidegarben usw. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Seit 40 Jahren ist die Provinz Hesse nicht von einem gleichen Unwetter heimgesucht worden. Der Zugang zum Hauptbahnhof zu Kassel war stundenlang durch eine meterhohe Wasserflut, die auch in die Droschken drang, gesperrt worden.

* Der Tod im Gewitter. Aus New-York meldet der Draht: Bei einem schweren Gewitter, welches über dem von 250 000 Personen besuchten Vergnügungsorte Coney Island niederging, wurden sechs Personen vom Blitz erschlagen und über 40 verletzt.

* Mannheim, 31. Juli. Im hiesigen Gaswerk Lindenort fand gestern Abend eine Gasexplosion statt. Ein Betriebsinspektor und vier Arbeiter sind zum Teil schwer verletzt; ein Arbeiter ist heute nacht gestorben, die andern schweben in Lebensgefahr. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch unbekannt, der Materialschaden ist bedeutend.

Wekame-Teil.
Dem Besten die Krone.
SCHUTZ-MARKE
Weibezahn's Hafermehl ist der beste Zusatz zur Kuhmilch und ein rationelles und billiges Kindernahrungsmittel. Muskel- und knochenbildend. 22 mal prämiert. Niederlagen durch Plakate kenntlich.
Weibezahn's Hafermehl.

Witterungsansichten.
Mittwoch, den 2. August:
Ziemlich warmes Wetter. Im Südosten und Osten meist heiter und trocken, Erntewetter; im übrigen Gebiet zunehmend bewölkt, später Regen und Gewitter.

Gestern Abend erlöste Gott unseren lieben Gatten und Vater,
den Böttchermeister
Karl Steglich
von seinem langen Leiden.
Um stilles Beileid bittet
Pulsnitz, den 1. August 1905
die trauernde Familie **Steglich**
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. August, 1/1 Uhr statt.



Theater: Pulsnitz M. S.
Dienstag, den 1. August:
Auf Wunsch

Der Glockenguss zu Breslau.
Histor. Volksstück in 5 Aufzügen.
Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Stellen-Angebote.

In unsem Granitsteinbruchsbetrieb suchen wir einige

geübte Steinmetzen

und zwei

tüchtige Pflastersteinschläger

bei hohen Löhnen einzustellen.

Forstverwaltung Ohorn.

In meinem **Granitbruch** auf Möhrsdorfer Rittergutsflur, unmittelbar an der **Obersteinaer und Niedersteinaer Grenze** gelegen, finden sofort **tüchtige**

Granitputzer, Schläger und Abräumer

dauernde Beschäftigung, desgleichen werden auf meinem Werkplatz am Bahnhof Bischofheim noch

10 Granitputzer

angenommen.

In meinem Häslischer Bruche werden zu jeder Zeit tüchtige Granitputzer eingestellt.

Friedrich Rietscher.
Granitwerke **Häslisch.**

Kräftige Arbeiter
sucht

F. Mattick,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Ein Mädchen,

welches Oftern die Schule verlassen hat, wird zu einem Kinde gesucht.

Näheres zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Verkäufe.

2 Parzellen Feld,

auf dem Gierberge gelegen, 3 3/4 und 2 1/2 Scheffel groß, sind vom 1. Oktober a. c. ab weiter zu verpachten.

Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**

Hausverkauf.

Sofort oder später verkaufe ich mein schönes Haus mit circa 100 Ruthen Obst- und Gemüsegarten für den festen Preis von 3000 Mk. Anzahlung 1200 Mk. Brandkasse 2000 Mk.

Alles Nähere durch **Bruno Löwe,** Großmöhrsdorf.

Rote Plüschgarnitur

billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Schöne neue Kartoffeln

verkauft **H. Vettors,** Schloßstr.

Wegen Krankheit ist meine

Wirtschaft

mit 8 Scheffeln, 32 Ruthen Feld und Wiese zu verkaufen.

Obersteina.

Carl Garten.

Schöne starke Ferkel

verkauft

Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**

Schönste neue Kartoffeln,

à Meße 30 Pfg.

verkauft **Richard Menzel.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 6. August, von nachm. 4 Uhr an:

Blumenball! (Damenwahl.)

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Freudenberg.



Apfel-Verpachtung.

Mittwoch, den 2. August

wird die diesjährige Apfelmessung der **Pulsnitz-Königsbrücker Straße** im **Gäbler'schen Gasthof** in Reichenau, nachm. 5 Uhr verpachtet.
Der Gemeinderat.

Moritz Gebauer's Bäckerei.

Nach Anweisungen des Herrn Dr. V. Klopfer und nach chemischer Untersuchung bin ich in der Lage,

Brot für Zuckerkrankte

herzustellen.

Ich bringe dasselbe unter dem Namen

Diabetiker-Weissbrot

zum Verkauf und empfehle dasselbe wöchentlich drei mal frisch.

Dr. med. Kaufe

von der Reise zurück.

Gesperrt

wird der **Vierenweg Pulsnitz-Grossröhrsdorf** von Böhm.-Vollung bis zur Schlossparkmauer während des Aufbringens von Massenschutt. Der Verkehr wird über Pulsnitz M. S. auf den Sechsenweg verwiesen.

Pulsnitz.

Der Gutsvorsteher.

DANK.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Friedrich Joseph August Rammer

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es uns Bedürfnis, für die bewiesene herzliche Anteilnahme Allen den innigsten Dank auszusprechen.

Ohorn, am 31. Juli 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

DANK.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Schwester und Tante

Selma Zschiedrich geb. Günz

sagen wir allen **herzlichen Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu das humoristische Wochenblatt Nr. 16.

Neue Kartoffeln,

1 Zentner 3.50, 1/2 Zentner 0.90 Mk.
10 Pfund 38, 5 Pfund 20 Pfg.

Neue Sauergurken,
schöne große Ware, Stück 5 Pfg.

Richard Seller.

Neue saure Gurken

Neue Voll-Heringe

empfiehlt **Sr. Eckner, Schloßstr.**



Bombastus.

Hervorragende Neuheit!

Kenner ziehen Bombastus-Kölnisch Wasser mit Blütenduft od. Waldesduft selbst den ältesten Köln. Wässern vor. Vornehmer, intensiver und sympathischer Duft!

Pr. Originalflasche Mk. 1.50.

Bombastus - Teint - Asteil erzeugt jene reine, weiße, zarte und durchsichtige Hautfarbe, die so sehr angestrebt, jedoch so selten ist.

In eleganter Packung à 70 Pfg. und Mk. 1.20. Zu haben bei Herrn **August Müller, Friseur, Langestraße 310.**

Sehr preiswert! Sumatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)

10 Stück 35 Pfennige,

100 " 300

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,

Pulsnitz.

Zum Einlegen

empfiehlt

Estragon, Pfefferkraut, Basilikum, Dille u. dergl. m.

Sr. Eckner, Schloßstraße.

Zahlungsbefehle

sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao - Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Pulsnitz: Neumarkt 294.

Glycerin-Schwefelmilchseife aus der mehrfach prämierten k. bayr. Hof-Parfümeriefabrik **C. D. Wunderlich**, eingeführt seit 1863 zur Erzielung jugendfrischen, reinen Teints, vielfach von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge, Hautjucken, Frostbeulen, Schweißfüße à 35 Pfg., Wunderlichs' Verbess. Seife à 35 und Seifenmilchseife 50 Pfg.**

Felix Herbera, Mohrendrogerie.

Zitronen-Saft

garantiert rein, in fl. Flaschen und ausgewogen billigt empfehle z. **Limonade, Kur etc. Himbeersirup** in Flaschen von 40 Pfg. an.

Richard Seller.

Miet-Verträge

mit Mietzinsquittungen halten auf Lager **E. L. Förster's Erben.**

Verloren.

Verloren Cravatte mit goldenen Nadel.

Abzugeben gegen Bel. Exped. d. Bl.